

11 JAHRE

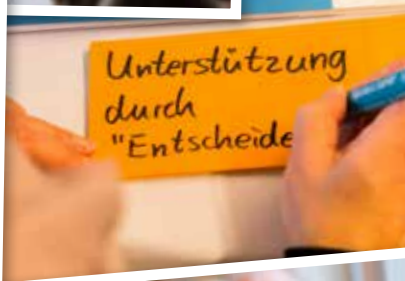
SCHULEN  
IM TEAM



Schulnetzwerk









# INHALT



<b>Grußworte</b>	6
<b>„Schulen im Team“ – auf einen Blick</b>	8
<b>Das Projekt „Schulen im Team“</b>	10
<b>Projektverlauf „Schulen im Team“</b>	12
<b>Übergänge gestalten –</b> Für mehr Bildungsgerechtigkeit und erfolgreiche Bildungsbiografien	14
<b>„Schulen im Team“ in Zahlen</b>	16
<b>Kommunen</b>	18
Bochum	18
Dortmund	20
Duisburg	22
Essen	24
Gelsenkirchen	26
Hagen	28
Krefeld	30
Mülheim an der Ruhr	32
Oberhausen	34
<b>Welche Tipps können die Kommunen weitergeben?</b>	38
<b>Die Qual der Wahl ...</b> Erklärfilm „Wohin nach der Grundschule?“	40
<b>Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation</b>	42
<b>Literaturhinweise</b>	44
<b>Dank &amp; Impressum</b>	45



# GRUSSWORTE



*Winfried Kneip*

**Winfried Kneip –  
Executive Director Stiftung Mercator**

Die Stiftung Mercator setzt sich seit Jahren und besonders im Ruhrgebiet dafür ein, Bildungschancen für Kinder und Jugendliche zu verbessern. Im Projekt „Schulen im Team“ ging es dabei ab 2007 darum, Schulen durch die Zusammenarbeit in Netzwerken Impulse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben. 2012 wurde hierbei die Gestaltung des Übergangs von der Grundschule in die weiterführende Schule in den Blick genommen, da dort die entscheidenden Weichen für Chancengleichheit und Teilhabe gestellt werden. Rund 200 Schulen in neun Kommunen haben durch gelungene Netzwerkarbeit

ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung vorangetrieben und erfolgreich in die kommunalen und schulischen Strukturen implementiert. „Schulen im Team“ ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie schulische Netzwerkarbeit vor Ort positive Veränderung von Schule und Unterricht erzeugen und somit zu mehr Chancengleichheit beitragen kann.

**STIFTUNG  
MERCATOR**



*Oliver Döhrmann*

**Dr. Oliver Döhrmann –  
Geschäftsführer der RuhrFutur gGmbH**

Seit 2015 begleitet RuhrFutur das Projekt „Schulen im Team“ in seiner letzten Phase. Gemeinsam mit den Kommunen haben Grund- und weiterführende Schulen zahlreiche Netzwerke gegründet, um Schule und Unterricht weiterzuentwickeln und als Kooperationspartner von- und miteinander zu lernen. Damit diese Arbeit auch in Zukunft weitergeführt werden kann, hat RuhrFutur in dieser Phase eng mit den Regionalen Bildungsbüros an Strategien zur kommunalen Verankerung gearbeitet. Diese sind als Institutionen für die themen- und handlungsfeldübergreifende Koordination von Bildung in den Kommunen

ein zentraler Ankerpunkt für die Netzwerkarbeit. Die Arbeit in diesem Projekt hat erneut gezeigt, dass eine lebendige kommunale Bildungslandschaft und eine intensive regionale Kooperation von zentraler Bedeutung für ein leistungsfähiges Bildungssystem und mehr Bildungsgerechtigkeit im Ruhrgebiet sind. Dafür werden wir uns auch in Zukunft weiter nach Kräften einsetzen!

  
**RUHRFUTUR**



**Prof. Dr. Wilfried Bos – Direktor des Instituts für Schulentwicklungsforschung der TU Dortmund**

Netzwerke bilden – das war und ist die Idee und Aufforderung von „Schulen im Team“ mit dem Ziel der Weiterentwicklung von Schule und Unterricht. Aus wissenschaftlicher Sicht gibt es inzwischen klare Evidenz, dass eine effektive Vernetzung der Akteure auf unterschiedlichen Ebenen des Programms stattgefunden und sich eine gewinnbringende Kooperationsstruktur im Ruhrgebiet, und darüber hinaus, etabliert hat. Es sind zahlreiche innovative Strategien entlang der unterschiedlichen Bedarfe der Schulen und Kommunen entstanden und Transferprozesse zwischen den Einzelschulen, den Netzwerken, in die Kommunen und zwischen den Kommunen angestoßen worden.

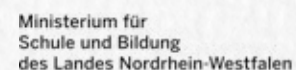
Bilanzierend lässt sich festhalten, dass sich durch „Schulen im Team“ in der Region viel bewegt hat, es wurden Synergien genutzt, Ressourcen gebündelt und Grenzen überwunden. Die in „Schulen im Team“ seit 2007 verfolgte Vernetzungsidee bietet aus meiner Sicht nach wie vor großes Potenzial. Ich bin gespannt, welche Netzwerke sich noch weiter auf Grundlage des Programms knüpfen werden.



**Yvonne Gebauer – Ministerin für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen**

Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule ist für die weitere Schullaufbahn aller Kinder von zentraler Bedeutung. Gleichzeitig gehen mit dem Übergang für die Kinder große Veränderungen einher. Umso wichtiger ist es, dass alle Anstrengungen unternommen werden, den Übergang möglichst bewusst und damit erfolgreich zu gestalten. Ich unterstütze daher ausdrücklich die Zielsetzung des Projekts „Schulen im Team“, das sich diese besondere Herausforderung zur Aufgabe gemacht hat. Die bei „Schulen im Team“ entwickelten Produkte tragen im Sinne einer durchgängigen Lernkultur dazu bei, den Übergang stressfreier und damit

erfolgreicher zu gestalten. Mein Dank gilt insbesondere allen Lehrerinnen und Lehrern, die die Netzwerkarbeit an ihren Schulen so aktiv mitgestaltet und in Zusammenarbeit mit den kommunalen Partnern diese Produkte entwickelt haben. Ich würde es begrüßen, wenn sich alle Beteiligten hier weiterhin engagieren würden. Abschließend danke ich ganz besonders der Stiftung Mercator und RuhrFutur, ohne die das Projekt nicht möglich gewesen wäre.



# „SCHULEN IM TEAM“ – AUF EINEN BLICK

## WAS IST DIE IDEE VON „SCHULEN IM TEAM“?

Netzwerke bilden – das ist die Idee und Aufforderung von „Schulen im Team“ mit dem Ziel der Weiterentwicklung von Schule und Unterricht. Grund- und weiterführende Schulen öffnen sich, um als lokale Kooperationspartner über Ziele, Methoden und Arbeitsweisen einer gerechten Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule abzustimmen und von- bzw. miteinander zu lernen.

Das Projekt „Schulen im Team“ ab Seite 10



## WELCHE UNTERSTÜTZUNG KANN DER ERKLÄRFILM „WOHIN NACH DER GRUNDSCHULE?“ BIETEN?

Der Film „Wohin nach der Grundschule?“ bietet einen guten und leicht verständlichen Überblick über das Schulsystem in NRW. Er steht den Lehrkräften und Eltern frei im Internet in unterschiedlichen Sprachen zur Verfügung.

Erklärfilm Seite 40



## WAS MACHT DAS THEMA „ÜBERGÄNGE GESTALTEN“ ZENTRAL FÜR „SCHULEN IM TEAM“?

Zur Bedeutung des Übergangs von der Grund- zur weiterführenden Schule für eine erfolgreiche Bildungsbiografie lesen Sie

auf Seite 14

## WELCHE ERFAHRUNGEN HABEN DIE KOMMUNEN GEMACHT?

In über zehn Jahren „Schulen im Team“ haben die Kommunen viele Erfahrungen sammeln können. Empfehlungen für alle, die Netzwerkarbeit nutzen möchten, um sich lokalen Herausforderungen zu stellen, finden Sie

auf Seite 38



## WELCHE THEMEN WURDEN IN DEN NETZWERKEN BEARBEITET?

Die „Schulen im Team“-Netzwerke haben in unterschiedlichen Themenfeldern mit lokalem Bezug gearbeitet. Hier ein erster Überblick:

Themenfeld	BO	DO	DU	E	GE	HA	KR	MH	OB
MINT	X		X		X			X	X
Sprachförderung Deutsch		X	X		X		X		X
Sprachförderung Englisch			X					X	X
Methoden	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Medienkompetenzen			X						
Vernetzungsformate (-Veranstaltungen)	X			X	X	X	X	X	X
Gemeinsames Erleben und Lernen	X			X	X			X	
Zuwanderung	X						X		

Weitere Informationen in den Portraits der Kommunen ab Seite 18



# DAS PROJEKT „SCHULEN IM TEAM“

## Die Idee

Netzwerke bilden – das ist die Idee und Aufforderung von „Schulen im Team“ mit dem Ziel der Weiterentwicklung von Schule und Unterricht. Grund- und weiterführende Schulen öffnen sich, um sich als lokale Kooperationspartner über Ziele, Methoden und Arbeitsweisen einer gerechten Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule abzustimmen und von- bzw. miteinander zu lernen.

„Schulen im Team“ richtet den Blick auf die Qualität und die Potenziale der Einzelschule. Jede Schule besitzt bereits viel Kompetenz, Erfahrungen und erprobte Modelle, von denen andere Schulen in kommunalen Netzwerken profitieren können.

## 1. Phase

„Schulen im Team“ startete 2007 als ein Schulentwicklungsprojekt der Stiftung Mercator und des Instituts für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der TU Dortmund in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die erste Phase von „Schulen im Team“ begann in den Kommunen Duisburg und Essen mit dem Schwerpunkt „Unterricht gemeinsam entwickeln“. Ziel war es, Schulen unterschiedlicher Form und Trägerschaft in zehn lokalen Netzwerken zur fachbezogenen Unterrichtsentwicklung zusammenzubringen.

## 2. Phase

Bereits ein Jahr später wurde das Projekt um die Kommune Dortmund erweitert und diese Form netzwerkbasierter Unterrichtsentwicklung in kommunale Verantwortung übergeben. Die Projektleitung, Koordination und fachliche Beratung der Dortmunder Netzwerke lag nun beim Bildungsbüro der Stadt Dortmund. Damit reagierte „Schulen im Team“ auf die Tatsache, dass die kommunalen Schulträger im Sinne einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft immer mehr gestaltende Aufgaben in der Schulentwicklung wahrnehmen. Wenn Netzwerke von ihrem jeweiligen Schulträger begleitet und in der kommunalen Bildungslandschaft verankert werden, steht das Netzwerk-Modell von „Schulen im Team“ auf besonders tragfähigem Fundament.

## 3. Phase

In der dritten Projektphase „Übergänge gemeinsam gestalten“ wurde die kommunale Verantwortung fortgeführt, ab Mitte 2011 haben sich acht Kommunen in Nordrhein-Westfalen (Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Hagen, Krefeld, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen) eine sozial gerechte Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zur Sekundarstufe I zur kommunalen Aufgabe gemacht, um durch schulische Netzwerkarbeit die Übergangspraxis an den Schulen zu verändern.

Die Durchführung und wissenschaftliche Begleitung der ersten drei Phasen des Projektes lagen beim Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der TU Dortmund.

## 4. Phase

In der vierten Phase „Kommunale Verankerung“ ist „Schulen im Team“ in die Trägerschaft der RuhrFutur gGmbH übergegangen. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt und von der Stiftung Mercator gefördert.

In Zusammenarbeit mit den Bildungsbüros der Kommunen Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Krefeld, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen wurde die in den letzten Jahren begonnene Netzwerkarbeit der Schulen fortgesetzt. Es wurde verstärkt daran gearbeitet, die bisher geschaffenen Strukturen in die kommunale Bildungsarbeit zu integrieren und dort nachhaltig zu verankern.

Inhaltlich wurde die erfolgreiche schulische Netzwerkarbeit vor Ort zum Thema Übergänge als ein Instrument für Veränderung von Schule und Unterricht fortgesetzt. Die vierte und letzte Projektphase „Kommunale Verankerung – Schulen im Team“ setzte darüber hinaus verstärkt auf die Weiterentwicklung von kommunalen Konzepten zur nachhaltigen und strukturellen Verankerung der „Schulen im Team“-Netzwerkarbeit in den Kommunen. Zudem sollten bisher erarbeitete Ergebnisse und Produkte aus den Netzwerken auf möglichst viele Schulen einer Kommune und auch darüber hinaus übertragen werden.

2018 endete die vierte Phase des Projektes „Schulen im Team“.



SCHULEN  
IM TEAM



# PROJEKTVERLAUF „SCHULEN IM TEAM“

## PHASE 1

### PROJEKTPHASE

Schulen im Team – Unterricht  
gemeinsam entwickeln

### ZEITRAUM

Februar 2007 bis Juli 2010 (Kostenneutrale  
Verlängerung: Juli 2010 bis Mitte 2011)

### PROJEKTTRÄGER

Institut für Schulentwicklungsforschung  
TU Dortmund

### PROJEKTFÖRDERER

Stiftung Mercator

### PROJEKTPARTNER

Ministerium für Schule und Weiterbildung  
NRW

### BETEILIGTE KOMMUNEN

Duisburg, Essen

### THEMA

Unterrichtsentwicklung durch  
lokale Vernetzung

## PHASE 2

### PROJEKTPHASE

Schulen im Team – Transferregion  
Dortmund

### ZEITRAUM

2009 bis 2013

### PROJEKTTRÄGER

Institut für Schulentwicklungsforschung  
TU Dortmund (+ Stadt Dortmund)

### PROJEKTFÖRDERER

Stiftung Mercator

### PROJEKTPARTNER

Ministerium für Schule und Weiterbil-  
dung NRW

### BETEILIGTE KOMMUNE

Dortmund

### THEMA

Unterrichtsentwicklung durch lokale  
Vernetzung

## PHASE 3

### **PROJEKTPHASE**

Schulen im Team – Übergänge  
gemeinsam gestalten

### **ZEITRAUM**

Juli 2011 bis Juli 2014  
(kostenneutrale Verlängerung:  
Juli 2014 bis Februar 2016)

### **PROJEKTRÄGER**

Institut für Schulentwicklungs-  
forschung TU Dortmund

### **PROJEKTFÖRDERER**

Stiftung Mercator

### **PROJEKTPARTNER**

Ministerium für Schule und Weiter-  
bildung NRW

### **BETEILIGTE KOMMUNEN**

Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen,  
Hagen, Krefeld, Mülheim a. d. Ruhr,  
Oberhausen

### **THEMA**

Übergang Grundschule zur  
weiterführenden Schule

## PHASE 4

### **PROJEKTPHASE**

Kommunale Verankerung – Schulen im Team

### **ZEITRAUM**

April 2015 bis Dezember 2017 (Kostenneutrale  
Verlängerung Januar 2018 bis Juli 2018)

### **PROJEKTRÄGER**

RuhrFutur gGmbH

### **PROJEKTFÖRDERER**

Stiftung Mercator

### **PROJEKTPARTNER**

Ministerium für Schule und Bildung NRW

### **BETEILIGTE KOMMUNEN**

Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen,  
Hagen, Krefeld, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen

### **THEMA**

Übergang Grundschule zur weiterfüh-  
renden Schule, nachhaltige Verankerung  
der Netzwerkarbeit in kommunalen Strukturen

# ÜBERGÄNGE GESTALTEN

## FÜR MEHR BILDUNGSGERECHTIGKEIT UND ERFOLGREICHE BILDUNGSBIOGRAFIEN

Internationale Schulleistungsstudien bescheinigen dem deutschen Schulsystem eine enge Verknüpfung von Bildungserfolg sowie sozialer Herkunft und/oder Zuwanderungsgeschichte. Aus diesem Grund ist gerade der Übergang in die weiterführende Schule eine zentrale Schaltstelle für mehr Bildungsgerechtigkeit, werden hier doch schon entscheidende Weichen gestellt für den ersten Bildungsabschluss und den weiteren Lebensweg. Übergänge im deutschen Schulsystem erscheinen gleichsam als zentrale Gelenkstellen der Bildungsbiografien. Aus diesem Grund wurde die Gestaltung dieses Übergangs ein Schwerpunkt des Projektes „Schulen im Team“.

Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule ist für alle Schüler\*innen eine Herausforderung. Sich auf Neues einstellen zu müssen, in einer fremden Umgebung mit neuen Anforderungen zurechtzukommen, ist nicht einfach. Da ist es wichtig, eine wohl überlegte Wahl zu treffen. Meist liegt vor diesem Neuanfang eine Zeit, in der die ganze Familie mit den Fragen beschäftigt war: Was ist die richtige Schule für unser Kind, was müssen wir bedenken, welche Möglichkeiten gibt es?

Für Familien, die nicht aus Deutschland stammen, die eventuell Probleme mit der Sprache und/oder eine andere Bildungsgeschichte haben, ist der Beratungsbedarf besonders hoch.

Diese Übergänge zu gestalten, ist eine wichtige Aufgabe, der alle Bildungsbeteiligten gegenüberstehen. Die Herausforderung besteht darin,

- die Übergänge so vorzubereiten und zu begleiten, dass Kinder und Jugendliche sie nicht als Brüche erleben;
- eine Beratung anzubieten, die auf die individuellen Bedürfnisse und Ansprüche der Beteiligten ausgerichtet ist;
- das Entstehen oder Vertiefen sozialer Ungerechtigkeit zu vermeiden.

Hier ist es wichtig, dass alle beteiligten Akteure zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen. Auch die Einbindung und Information der Familien ist ein entscheidender Gelingensfaktor für gute Übergänge. Der Umgang mit einer sehr vielfältigen Schülerschaft in Hinblick auf Diagnostik und Beratung ist ein hochsensibler Bereich, der gemeinsam ausgelotet werden muss; schulinterne Curricula müssen abgestimmt werden;

Konzepte für den Übergang, Lernkultur, Zusammenarbeit mit Eltern als Bildungspartnern müssen erarbeitet und implementiert werden.

Übergänge zwischen Grundschule und weiterführenden Schulen müssen pädagogisch professionell und individualisiert gestaltet werden. Für eine gelingende Kooperation zwischen Schulen unterschiedlicher Bildungsabschnitte ist eine dauerhafte und lokal verankerte Netzwerkarbeit sinnvoll. Um diese nachhaltig zu etablieren, braucht es ein professionelles Management.

Sicherlich können Lehrkräfte jede Unterstützung brauchen, um die Systempassage für Kinder und Eltern zu einer förderlichen Erfahrung zu machen. Diese Aufgabe kann nicht nur von einzelnen Lehrerinnen und Lehrern geschultert werden, sondern findet im Idealfall in „kommunalen Bildungslandschaften“ unter Beteiligung weiterer Bildungs-Akteure eine pädagogisch fundierte Basis. Hier eröffnet sich insbesondere für Kinder, die besonders von Bildungsbenachteiligung bedroht sind, eine Chance.

Grundschule



weiterführende Schulen

# „SCHULEN IM TEAM“ IN ZAHLEN

AN DER VIERTEN PHASE VON „SCHULEN IM TEAM“ WAREN BETEILIGT:



## DUISBURG

**Netzwerke: 4**  
**beteiligte Schulen insgesamt: 21**

Grundschulen: 10  
Förderschule: 1  
Sekundarschule: 1  
Realschule: 1  
Gesamtschulen: 5  
Gymnasien: 3

## OBERHAUSEN

**Netzwerke: 4**  
**beteiligte Schulen insgesamt: 17**

Grundschulen: 10  
Realschule: 1  
Gesamtschulen: 3  
Gymnasien: 3

## KREFELD

**Netzwerke: 3**  
**beteiligte Schulen insgesamt: 22**

Grundschulen: 6  
Hauptschule: 1  
Realschulen: 3  
Gesamtschulen: 3  
Gymnasien: 6  
Berufskollegs: 3

## MÜLHEIM AN DER RUHR

**Netzwerke: 3**  
**beteiligte Schulen insgesamt: 21**

Grundschulen: 13  
Realschulen: 3  
Gesamtschulen: 2  
Gymnasien: 3

## ESSEN

**Netzwerke: 5**  
**beteiligte Schulen insgesamt: 31**

Grundschulen: 16  
Hauptschule: 1  
Realschulen: 2  
Gesamtschulen: 4  
Gymnasien: 8



## GELSENKIRCHEN

**Netzwerk: 1**  
**beteiligte Schulen insgesamt: 4**

Grundschulen: 3  
Gesamtschule: 1

## DORTMUND

**Netzwerke: 3**  
**beteiligte Schulen insgesamt: 28**

Grundschulen: 15  
Hauptschulen: 3  
Förderschule: 1  
Sekundarschule: 1  
Realschulen: 3  
Gesamtschule: 1  
Gymnasien: 4

## HAGEN

**Netzwerke: 4**  
**beteiligte Schulen insgesamt: 35**

Grundschulen: 19  
Hauptschule: 1  
Sekundarschulen: 3  
Realschulen: 4  
Gesamtschulen: 2  
Gymnasien: 6

## BOCHUM

**Netzwerke: 4**  
**beteiligte Schulen insgesamt: 25**

Grundschulen: 10  
Hauptschule: 1  
Sekundarschule: 1  
Realschulen: 2  
Gesamtschulen: 3  
Gymnasien: 8

**STAND: 08.06.2018**

## STECKBRIEF:

- **Dauer der Projektbeteiligung:** seit 2011
- **Verantwortliche\*r:** Regionales Bildungsbüro Bochum
- **Anzahl beteiligter Schulen:** 25 Schulen

Netzwerk	Thema	Produkte
I	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standards und Arbeitsmethoden in Grundschule und Sek. I, Netzwerk 2013 aufgelöst</li> </ul>	–
II + III	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbst- und Fremdeinschätzung von Kompetenzen</li> <li>• Fachkompetenzabgleich Grundschule – Sek. I</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzpass</li> </ul>
IV	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernzeiten</li> <li>• Lehrersprechtage Bochum Nord</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernzeitenplaner</li> <li>• 2 Lehrersprechtage pro Schuljahr</li> </ul>
V	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mathematik für Migranten</li> <li>• Lehrersprechtage Bochum Ost</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mathespiel „Fit 4 fünf“</li> <li>• 2 Lehrersprechtage pro Schuljahr</li> </ul>
VI	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergang Seiteneinsteiger*innen (seit Sommer 2017)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergabeprotokoll von der Grund- zur weiterführenden Schule</li> <li>• Hinweise zur Sprachbildung</li> </ul>
VII	<ul style="list-style-type: none"> <li>• MINT-Förderung entlang der Bildungskette: Grundschulverbund Bochum Süd Kita-Schulverbund Bochum Mitte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit dem zdi-Netzwerk Bochum:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinsame Standards für MINT-Inhalte</li> <li>- effektive Nutzung der vorhandenen Materialien</li> <li>- fachliche Unterstützung durch das zdi-Netzwerk</li> </ul> </li> </ul>

In den Portraits der Kommunen Bochum, Krefeld und Oberhausen wurden auch Netzwerke vorangegangener Projektphasen berücksichtigt.

## UNSER FAZIT

Im Projekt „Schulen im Team“ haben nicht nur Netzwerkteilnehmer\*innen, sondern auch die beteiligten Schulen und Schulleitungen und die Mitarbeiter\*innen des Bildungsbüros zahlreiche Erfahrungen gesammelt, Arbeitsabläufe verfeinert und Ideen umgesetzt. Davon konnten auch andere Schulen, die nicht

in den Netzwerken mitgewirkt haben, profitieren und so bei ihrer Arbeit entlastet werden. Außerdem stellte sich der Austausch der Erfahrungen und Produkte zwischen den Kommunen als sehr fruchtbar und für die eigene Arbeit hilfreich dar.

In Bochum ist es im Rahmen der Verstetigung gelungen, Produkte wie den Kompetenzpass gesamtstädtisch an jeder Grundschule einzuführen. Auch der Lehrkräftesprechtage wird im Bochumer Norden und Osten regelmäßig über das Projektende hinaus weitergeführt.

## DARAUF SIND WIR BESONDERS STOLZ

Der größte Erfolg unserer Arbeit ist die Entwicklung eines Kompetenzpasses und des Mathespiels „Fit 4 fünf“.




„Eine schöne Idee, um die neu zugewanderten Kinder mit einfachen mathematischen Begriffen vertraut zu machen. Eignet sich aber auch hervorragend für alle Kinder zur Wiederholung und Festigung des Gelernten.“

„Wenn die Kinder aus der Grundschule zu uns kommen, kann ich den Kompetenzpass gut nutzen, um mir einen ersten Eindruck von der neuen Schülerin bzw. dem neuen Schüler zu verschaffen.“

„Das Mathespiel ‚Fit 4 fünf‘ ist echt klasse gemacht. Prima, dass das Regionale Bildungsbüro dafür gesorgt hat, dass es allen Schulen bis Klasse 6 zur Verfügung gestellt werden konnte.“

(verschiedene  
Lehrerinnen und Lehrer)

„Ich nehme den Kompetenzpass gern mit in Gespräche mit den Eltern.“

 Regionales  
Bildungsbüro  
Bochum



### **Ansprechpartnerin:**

Anette Eichler  
Leiterin des Regionalen Bildungsbüros  
Bochum  
Jungesellenstraße 8, 44787 Bochum  
aechler@bochum.de



## STECKBRIEF:

- **Dauer der Projektbeteiligung:** seit 2009
- **Verantwortliche\*r:** Manfred Hagedorn, stellv. Amtsleiter/  
Fachbereich Schule, Dr. Anne Mauthe, Päd. Fachberaterin, Regionales Bildungsbüro/Fachbereich Schule
- **Anzahl beteiligter Schulen:** insgesamt 64 Schulen, in der letzten Phase 28



Netzwerk	Thema	Produkte
Netzwerk 11 Bildungsnetzwerk Mengede	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidungshilfen für die Übergänge in einer gemeinsam gestalteten Bildungslandschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dortmunder Bildungspass – ein kompetenz- und stärkenorientiertes Portfolio (Kl. 3 – Kl. 6)</li> </ul>
Netzwerk 12 Anschlussfähigkeit in der Nordstadt sichern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsam methodische Grundlagen schaffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dortmunder Bildungspass – ein kompetenz- und stärkenorientiertes Portfolio (Kl. 3 – Kl. 6)</li> <li>• Methodenhandbuch. Begleitbuch zum Bildungspass für Lehrerinnen und Lehrer</li> <li>• Arbeitsformen und Rituale an den Nordstadtgrundschulen</li> </ul>
Netzwerk 13 Durchgängige Sprach- bildung in Eving	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachförderung im Übergang von der Grundschule in die Sek.I in allen Fächern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachdiagnosebogen</li> <li>• Dortmunder Bildungspass – ein kompetenz- und stärkenorientiertes Portfolio (Kl. 3 – Kl. 6)</li> </ul>

## UNSER FAZIT

Die Mitwirkung an „Schulen im Team“ hat der Stadt Dortmund die Chance eröffnet, zentralen Vernetzungsfragen systematisch nachzugehen und ein kommunales Unterstützungssystem „Netzwerk“ zu erproben. In den neun Jahren Projektlaufzeit konnte so eine fundierte Basis erarbeitet werden, auf die aufgebaut und die weiterentwickelt wird, um auch zukünftig Vernetzungsprojekte angemessen und nachhaltig zu unterstützen. Dass es

auch weiterhin ein großes Interesse an Kooperationen in Schulnetzwerken geben wird, steht außer Frage. Denn: Schulische Netzwerkarbeit lohnt sich – für die Schulen, für die Schüler\*innen, für den Schulträger und nicht zuletzt für die Bildungsregion. Insofern ist „Schulen im Team“ aus Dortmund nicht mehr wegzudenken.



## DARAUF SIND WIR BESONDERS STOLZ

### „Unser größter Erfolg“

... ist der lange Atem, den die beteiligten Personen in den Schulen, in der Verwaltung und in der Politik bewiesen haben. Insbesondere die Netzwerkkoordinatorinnen und -koordinatoren und die Schulleitungen der beteiligten Schulen haben von Beginn an mit großem Engagement und hohem zeitlichem und persönlichem Einsatz die Kontinuität der Arbeit und die Implementierung der Ergebnisse gesichert. Die kommunale Schulentwicklung profitiert von den Impulsen der Netzwerkarbeit (Instrumente, Maßnahmen, Qualitätsstandards) in hohem Maße.

### „Unser bestes Produkt“

... ist der ‚Dortmunder Bildungspass‘, ein kompetenz- und stärkenorientiertes Portfolio, in dem Kinder ihre fachbezogenen Lernwege und Lernerfolge dokumentieren, in Verbindung mit dem begleitenden ‚Methodenhandbuch – Gemeinsam(e) methodische Grundlagen schaffen‘ für die Lehrerinnen und Lehrer. Beides hat sich als Kernstück der Netzwerkarbeit herauskristallisiert.

Die Anwendung der vereinbarten Methoden und die Einführung des Bildungspasses, inklusive wechselseitiger

Hospitationen, Schnupperwochen und gemeinsamer Reflexionstage basieren auf verbindlichen Zielvereinbarungen zwischen den Schulen. Aufgrund dieser Selbstverpflichtung der Lehrkräfte erweisen sich sowohl das Methodenhandbuch als auch der Bildungspass als gute Steuerungsinstrumente für Unterrichtsentwicklung und Übergangsgestaltung.



**Ansprechpartner:**  
Manfred Hagedorn  
Fachbereich Schule der Stadt Dortmund  
Königswall 25-27, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231 / 502 3100  
mhagedor@stadtdo.de

Dr. Anne Mauthe  
Regionales Bildungsbüro/Fachbereich  
Schule der Stadt Dortmund  
Königswall 25-27, 44137 Dortmund  
Tel.: 0231 / 502 3100  
amauthe@stadtdo.de

*„Die Bündelung von Potenzialen, Know-how und Ressourcen in einem lokalen Netzwerk hat einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Einzelschule und der Bildungsregion geleistet.“*

*(Oberbürgermeister Ullrich Sierau, In: „Schulen im Team“ – Unterricht gemeinsam entwickeln. Dokumentation des Vernetzungsprozesses in Dortmund, 2013)*

*„Ein Protokoll des Lebens – elf Eltern haben ein schönes Kind geboren.“*

*(Daniela Schneckenburger, Dezernentin für Schule und Jugend anlässlich der Einführung des Dortmunder Bildungspasses durch das Bildungsnetzwerk Mengede, 2015)*

## STECKBRIEF:

- **Dauer der Projektbeteiligung:** Seit 2009
- **Verantwortliche\*r:** Büro Bildungsregion Duisburg
- **Anzahl beteiligter Schulen:** 21 Schulen

Netzwerk	Thema	Produkte
Beeck und Laar	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachförderung im Mathematikunterricht</li> <li>• Naturwissenschaftliches Arbeiten und Sprachförderung im Übergang</li> <li>• Netzwerkarbeitskreis Mathematik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachförderspiele im Mathematikunterricht</li> <li>• Forscherprotokolle und Fortbildungen zum Einsatz der KiNT<sup>1</sup>-Forscherkisten</li> <li><sup>1</sup> Kinder lernen Naturwissenschaft und Technik</li> </ul>
Meiderich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturwissenschaftliches Arbeiten im Übergang</li> <li>• Netzwerkarbeitskreis Mathematik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortbildungen zum Einsatz der KiNT-Forscherkisten</li> <li>• Minimalkatalog Mathematik</li> </ul>
Marxloh	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergangsempfehlungen: sinnvolle Standards und Beratung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentationsbogen im Übergang</li> </ul>
Rheinhausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Üben im Fach Englisch in die Schule holen</li> <li>• Digitaler Respekt im Umgang mit dem Internet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übungen und Lernspiele</li> <li>• Classroom Phrases</li> <li>• Bridging Task „That's me“</li> </ul>

## UNSER FAZIT

Die Duisburger Netzwerke arbeiteten mit dem Ziel der fachbezogenen Weiterentwicklung von Schule und Unterricht. Die Grundschulen und weiterführenden Schulen erprobten erfolgreich eine neue Form der Kooperation mit der Grundidee, Schulen für andere Schulen zu öffnen, um sich als lokale Kooperationspartner\*innen über Methoden, Arbeitsweisen, neue Ideen und Ziele auszutauschen und voneinander zu lernen. Dabei

war eine gute und wertschätzende Zusammenarbeit, die sich in den Projektphasen entwickelte, stets ein Motor für die Weiterarbeit. Nicht nur die Entwicklung und Erprobung eigener Produkte, sondern auch die Einblicke in andere Schulformen und die Erweiterung der eigenen Handlungskompetenzen war für viele Lehrer\*innen ein positiver Effekt ihrer Netzwerkarbeit.



### **Ansprechpartnerin:**

Antje Confurius  
Büro Bildungsregion Duisburg  
Rathaus, Burgplatz 19, 47051 Duisburg  
a.confurius@stadt-duisburg.de



## DARAUF SIND WIR BESONDERS STOLZ

Das beste Produkt unserer Netzwerke ist die gemeinsame Arbeit, das von- und miteinander Lernen und Erproben!



„Als Lehrerin der weiterführenden Schule war es sehr eindrucksvoll zu sehen, wie genial die Grundschulen im Bereich der Übungsformate und des Methodentrainings arbeiten.“  
(Schulleiterin einer weiterführenden Schule)

„Wir haben das Netzwerk ‚Schulen im Team‘ immer gerne unterstützt, weil unsere täglichen Erfahrungen bei der Bildungsarbeit im Sozialraum zeigen, dass Erleichterungen und Verbesserungen für die Schüler\*innen immer dann erreicht werden, wenn Vertreter\*innen verschiedener Schulformen miteinander reden und gemeinsam aktiv werden.“  
(Klaus Peter Müller, Leiter des Büros Bildungsregion Duisburg)

„Für mich als Grundschullehrerin war besonders der Austausch wichtig. Kenntnisse über die Arbeitsweisen und Anforderungen der jeweils anderen Schulform zu haben, ist für die eigene pädagogische Arbeit sehr wertvoll, wenn man den Kindern die Übergänge erleichtern möchte.“  
(Lehrerin aus einer Grundschule)

## STECKBRIEF:

- **Dauer der Projektbeteiligung:** seit 2007
- **Verantwortliche\*r:** Regine Möllenbeck, Leiterin des Fachbereichs Schule der Stadt Essen und Mareike Memedoski, Projektleitung „Schulen im Team“ Essen
- **Anzahl beteiligter Schulen:** insgesamt 31 Schulen

Netzwerk	Thema	Produkte
Essen Mitte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Arbeit im sprachlichen, kreativen und organisatorischen Bereich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• WOW – Die Zeitung für Kids (Schüler*innen der 4. und der 5. Klassen entwerfen eine Zeitung)</li> </ul>
Essen Mitte-Süd	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besprechung und Gewichtung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Methoden und Ritualen zwischen GS und weiterführenden Schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hospitationen</li> <li>• Netzwerktreffen</li> </ul>
Essen West	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung eines reibungslosen Übergangs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Aktivitäten, Gespräche und Veranstaltungen</li> </ul>
Essen Nord	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation durch Implementierung nachhaltiger Austauschkonzepte und wechselseitiger Hospitationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinheitlichte Übergangsempfehlung abseits von Ziffernnoten</li> <li>• Dauerhafte Kooperation zwischen Schulen</li> <li>• Regelmäßige Teamsitzungen</li> </ul>
Essen Süd	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung des Übergangskonzepts durch gegenseitige Hospitationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kriteriengeleitete Schulformempfehlung</li> <li>• Abstimmung des Unterrichts am Beispiel des Fachs Englisch</li> </ul>

## UNSER FAZIT

In einem Alltag, der oft von vielen Einzelaufgaben geprägt ist, hat „Schulen im Team“ uns daran erinnert, dass es letztendlich immer darum gehen muss, für alle Kinder eine möglichst gelingende Bildungslaufbahn zu gestalten, ohne Brüche und als subjektiv erlebte Erfolgsgeschichte. Am besten gelingt das, wenn die Schulen in gemeinsamer Verantwortung und in guter Vernetzung miteinander die Übergänge

gestalten und begleiten. Die Essener Netzwerkschulen haben im Rahmen von „Schulen im Team“ viel Know-how erworben, so manches, auch von anderen zu nutzendes Handwerkszeug entwickelt, genauso wie sie daneben gemeinsam einzelne Projekte umgesetzt haben, die es so nur in ihrem Stadtteil und in ihrer Zusammenarbeit gibt. Die Netzwerke werden ihre Arbeit weiterführen, weil die Zusammenarbeit sich bewährt hat.

In unseren Schulen sind besonders viele Schüler\*innen, die vor einem doppelt schwierigen Übergang stehen: dem Übergang von einer Schule auf eine andere und dem Übergang von der Spracherstförderung in die Regelbeschulung, in der das Maß an besonderer Unterstützung sukzessive zurückgefahren wird. Und damit Integration gelingt, müssen diese Übergänge erfolgreich gestaltet werden!

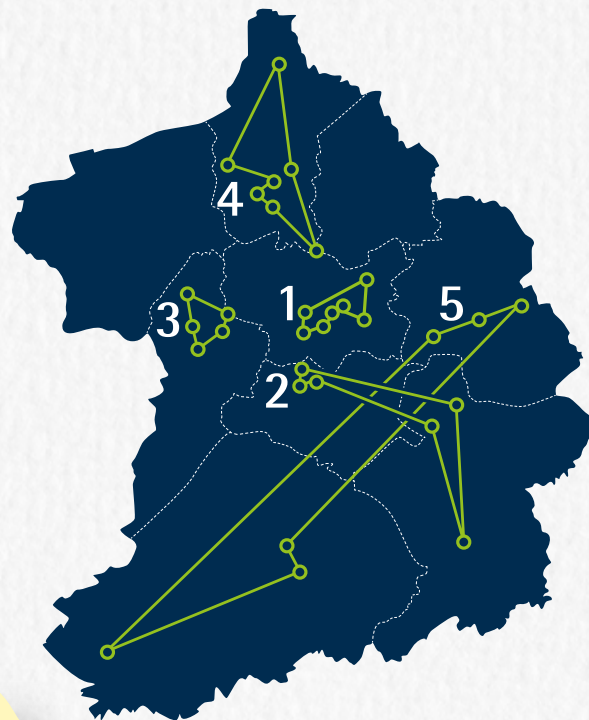




## DARAUF SIND WIR BESONDERS STOLZ

Unser größter Erfolg sind die Netzwerke, die wir in der Projektlaufzeit erarbeitet haben.

- 1 Essen Mitte
- 2 Essen Mitte-Süd
- 3 Essen West
- 4 Essen Nord
- 5 Essen Süd



„Ich bin beeindruckt von dem Engagement sehr vieler Kolleginnen und Kollegen, die eng zusammenarbeiten, um den Übergang für Grundschul Kinder zu den weiterführenden Schulen zu optimieren. Wir stehen vor neuen großen Herausforderungen, weil die Begleitung der Seiteneinsteiger Kinder aus den Grundschul Klassen in den regulären Schulbetrieb der weiterführenden Schule neue und noch einmal größere Herausforderungen mit sich bringt, und die bisher gekannten Aufgaben am Übergang ohnehin schon viel individuelles Engagement erfordern.“

Ich würde mich freuen, wenn es gelungen ist, die Haltung einer gemeinsamen Verantwortung für einen gelingenden Übergang durch das Projekt im Bewusstsein aller zu schärfen. Für die Zukunft hoffe ich, dass schnelle Wege auch zu institutionenübergreifenden Kommunikationsanlässen geschaffen und Netzwerkstrukturen dauerhaft etabliert sind, damit alle Schüler\*innen ihre Schullaufbahn gestärkt meistern können.“

Mareike Memedoski, Projektleitung „Schulen im Team“ Essen



**Ansprechpartnerin:**

Mareike Memedoski  
Hollestraße 3, 45127 Essen  
Mareike.memedoski@schulen.essen.de

## STECKBRIEF:

- **Dauer Projektbeteiligung:** seit 2015
- **Verantwortliche\*r:** Kommunales Bildungsbüro Gelsenkirchen
- **Anzahl beteiligter Schulen:** 4 Schulen

Netzwerk	Thema	Produkte
Gelsenkirchen Horst	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergänge durch sportliche, spielerische und naturwissenschaftliche Experimente gemeinsam gestalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzpass inkl. Handreichung für Lehrkräfte</li> <li>• Schwimmkurs (2. Halbjahr der 4. Klasse und im 1. Halbjahr der 5. Klasse)</li> <li>• Klassenkisten Lesen und Bewegung</li> <li>• Schülerprojekt Experimentieren</li> </ul>

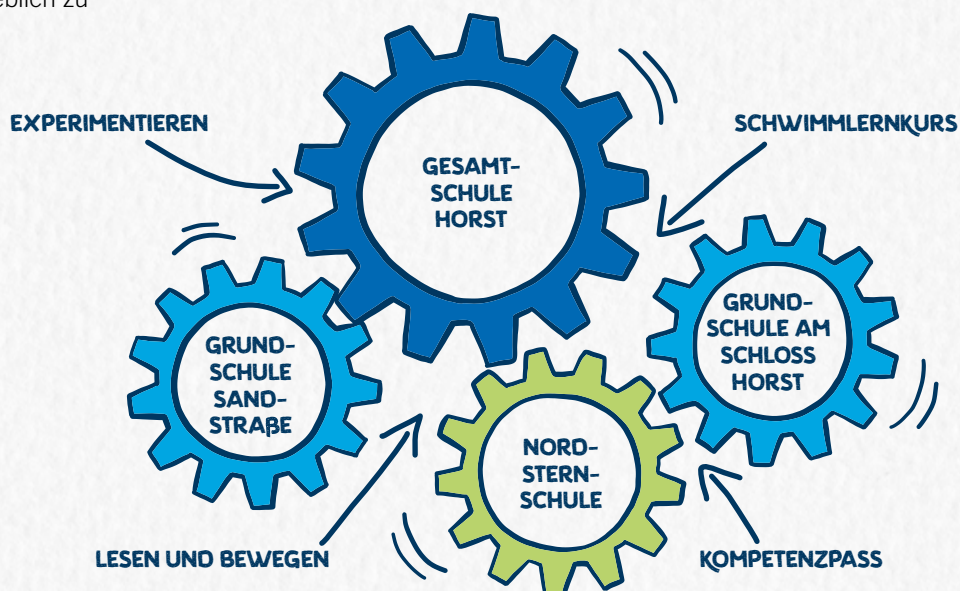
## UNSER FAZIT

Die Zusammenarbeit der im Stadtteil Gelsenkirchen-Horst angesiedelten Grund- und weiterführenden Schulen wurde gestärkt, indem Erfahrungen ausgetauscht wurden. Die wertschätzende Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen hat eine neue Form der Kooperation herbeigeführt und maßgeblich zu einer Verzahnung beigetragen.

## DARAUF SIND WIR BESONDERS STOLZ

Mit den Klassenkisten „Lesen und Bewegung“ werden frühzeitig Kontakte geknüpft. Schüler\*innen werden im Bewegungsspiel zum Lesen ermuntert. Das Schülerprojekt „Experimentieren“ ist zweigeteilt: Im ersten Teil experimentieren Schüler\*innen der Grundschule

mit zwei Schüler\*innen der Gesamtschule in den Fachräumen. Begleitung findet durch die Lehrkräfte beider Schulformen statt. Im zweiten Teil kommen Lehrkräfte der Gesamtschule in die Grundschule und führen dort Experimente durch.





„Mir gefällt besonders, dass sich mit dem Kompetenzpass eine Entwicklung darstellen lässt. Ich würde es gut finden, wenn die Einträge noch häufiger vorgenommen werden könnten z. B. halbjährlich.“

(Elternstimme zum Kompetenzpass)

„Die Kinder bekommen auf positive Weise gezeigt, was sie schon können.“

(Elternstimme zum Kompetenzpass)

„Der Kompetenzpass ist so positiv formuliert.“

(Elternteil)

„Der Arbeitsaufwand für den Kompetenzpass ist gar nicht so groß.“

(Lehrkraft)

„Andere Schulen würden auch gerne so ein tolles Netzwerk haben.“

(Lehrkraft)

„Das Schwimmen macht mir Riesenspaß. Und ich habe sogar schon das Seepferdchen gemacht.“

(Schüler/Schülerin)



**Ansprechpartnerin:**

Johanna Schippers  
Stadt Gelsenkirchen  
Kommunales Bildungsbüro  
Ebertstraße 11, 45879 Gelsenkirchen  
johanna.schippers@gelsenkirchen.de

## STECKBRIEF:

- **Dauer der Projektbeteiligung:** seit 2012
- **Verantwortliche\*r:** Regionales Bildungsbüro Hagen und Lenkungskreis des Bildungsnetzwerkes
- **Anzahl beteiligter Schulen:** 35 Schulen



Netzwerk	Gesamtstädtische Themen und Produkte
Hagen Haspe	<p>Übergabe- und Erprobungsstufenkonferenzen, Kompetenzpass, gemeinsame Items für Übergangsempfehlungen, Hospitationen, gemeinsame Methoden und Rituale</p> <p><b>Beispiele für Netzwerkthemen und -produkte:</b> Gemeinsame Fachkonferenzen in Deutsch, Englisch und Mathematik; Austauschstage Klasse 4 und 6; kooperative Arbeitsformen; Umgang mit Heterogenität; Lerncoaching; Sprachförderung; Grundschulgutachten; einheitliches Classroom-Mangement in Klasse 4 und 5; Klassenleiterstunde für soziales Lernen in Klassen 1-9; gemeinsame Logbücher; gemeinsame Beobachtungsbögen zum Lern- und Arbeitsverhalten u.a.</p>
Hagen Mitte-Nord	
Hagen Mitte-Süd	
Hagen Hohenlimburg	

## UNSER FAZIT

Netzwerkarbeit öffnet Türen in Köpfen und Herzen! Die Netzwerkarbeit in Hagen hat deutlich dazu beigetragen, dass alle beteiligten Lehrkräfte/Schulen die Kinder in einer gemeinsamen pädagogischen Haltung mit Blick auf die individuelle Förderung des Kindes begleiten.

Netzwerkarbeit lebt von fundierten gemeinsam abgestimmten Arbeits- und Koordinierungsstrukturen auf allen Ebenen. Besonders bewährt hat sich in Hagen

die gesamtstädtische Koordinierung, bestehend aus Mitarbeiterinnen des Bildungsbüros sowie je einer Schulvertreterin aus der Primar- und der Sekundarstufe. Sie treffen sich zudem regelmäßig mit den Netzwerksprecher\*innen. Genauso wichtig sind aber verbindliche und gleichzeitig individuelle Arbeitsstrukturen der jeweiligen Netzwerke und eine hohe Selbstverantwortung für die eigene Netzwerkarbeit. So kann jedes Netzwerk die eigenen Bedarfe in den Mittelpunkt

seiner Arbeit stellen. Die Ausrichtung der Arbeit bezieht sich in allen Netzwerken immer auf gesamtstädtisches Handeln. Dies bewirkt eine hohe Professionalität, da alle Netzwerke im Austausch stehen und voneinander profitieren. Unverzichtbar ist die Unterstützung der oberen und unteren Schulaufsichten.

## DARAUF SIND WIR BESONDERS STOLZ

Unser größter Erfolg ist die Beteiligung von fast allen weiterführenden Schulen und einem Großteil der örtlichen Grundschulen. Unsere besten Produkte sind diejenigen, die sich mittlerweile zu gesamtstädtischen Formaten entwickelt haben. Dazu gehören jährliche Übergabe- und Erprobungsstufenkonferenzen, ein gesamtstädtischer Kompetenzpass, der ab dem Schuljahr 2018/19 in allen Netzwerkschulen zum Einsatz kommt, sowie die Nutzung gemeinsamer verbindlicher Items für die Übergangsempfehlungen in Klasse 4.

*„Schulen im Team‘ tragen nachhaltig zur Stärkung der Netzwerke auf horizontaler und vertikaler Ebene bei. Regelmäßiger Austausch und gemeinsame Projekte bedingen eine Optimierung des Übergangs und tragen langfristig zur Unterrichtsentwicklung bei. Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte werden regelmäßig in Schulleiterdienstbesprechungen thematisiert.“*

(Dagmar Speckmann,  
Schulrätin im Schulamt Hagen)

*„Schulen im Team‘ Hagen ist eine gelungene Umsetzung der Redewendung, wie man aus der Not eine Tugend macht. Mehr als 30 Schulen aus sechs Schulformen aus einer Stadt kooperieren in mehreren Netzwerken erfolgreich miteinander. Sie bündeln ihre Fähigkeiten und arbeiten zielgerichtet und konstruktiv zum Wohle der Schülerinnen und Schüler zusammen. Und das in einer Stadt mit äußerst beschränkten finanziellen Mitteln. Das nenne ich eine smarte und nachhaltige Bildungspolitik vor Ort!“*

(Ulrich Wiegand, Bezirksregierung Arnsberg, Büro Individuelle Förderung)

*„Ich schreibe gern vier Sätze zu ‚Schulen im Team‘, denn dieses Projekt hat es verdient. ‚Schulen im Team‘ ist schnell zu einer Vernetzungsarbeit gekommen, von der die Beteiligten sehr konkret profitieren können. Aber auch die Bildungsregion Hagen insgesamt erhält Impulse durch dieses Projekt. Danke!“*

(Jochen Becker, Fachbereichsleiter  
Bildung, Stadt Hagen)

BILDUNGSNETZWERK  
HAGEN



Erika Lünemann



Gabi Lettmayer

### **Ansprechpartnerinnen:**

Erika Lünemann, Gabi Lettmayer  
Regionales Bildungsbüro Hagen  
Rathausstr. 11, 58095 Hagen  
erika.luennemann@stadt-hagen.de  
Gabi.Lettmayer@stadt-hagen.de  
www.ha.rbn.nrw.de

## STECKBRIEF:

- **Dauer Projektbeteiligung:** seit 2011
- **Verantwortliche\*r:** Bildungsbüro (Katrin Weisker, Martina Hennen-Dufeu, Angelika Halfes, Günter Rehn, Dr. Kira Preen)
- **Anzahl beteiligter Schulen:**  
2011 – 2016: 23 Schulen  
2016 – 2018: 22 (überwiegend andere) Schulen

Netzwerk	Thema	Produkte
Netzwerk I (10 Schulen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung des Übergangs in gemeinsamer Verantwortung: Selbstorganisations- und Strukturierungskompetenz sowie Vernetzung der Hauptfach-Curricula und Methodenkonzepte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtungsbogen zu Unterrichtshospitationen</li> <li>• Lehrerfragebogen zur Einschätzung von Selbstorganisation und Strukturierung</li> <li>• Selbsteinschätzungsbogen für Schüler*innen</li> <li>• Gesprächsleitfaden „Beratungsgespräch zum Übergang“</li> <li>• Ratgeber für Empfehlungsschreiben (Inhalt und Struktur)</li> <li>• Wissenskompendium für Klasse 4</li> <li>• Methodenlandkarte</li> </ul>
Netzwerk II (5 Schulen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung des Übergangs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergangsmappe (Portfolio) mit folgendem Inhalt: - Klasse 4: Selbsteinschätzung, Persönliche Dokumente, Methoden, Fächerchecklisten, Was kommt in Klasse 5 auf mich zu? - Klasse 5: Eine Klasse werden!, Was ist neu?, Was für ein Lerntyp bin ich?, Methoden</li> </ul>
Netzwerk III (4 Schulen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Lese- und Rechtschreibfähigkeit der Schüler*innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schülerarbeitsheft zur Arbeit mit unterschiedlichen Rechtschreib- und Grammatikphänomenen</li> </ul>
Netzwerk IV (4 Schulen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzept zur Institutionalisierung übergangsrelevanter Kooperationsstrukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergangskalender</li> <li>• Hospitationsplan</li> </ul>
Netzwerk I (9 Schulen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung des Übergangs für die neu zugewanderten Schüler*innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergangskalender</li> <li>• Kompetenzraster (Deutsch, Englisch, Mathe, Arbeits- und Sozialverhalten)</li> </ul>
Netzwerk II (6 Schulen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergang aus den Sprachförderklassen in das Regelsystem der Sek I für die neu Zugewanderten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jahresplaner Übergang der Seiteneinsteiger</li> <li>• Verschiedene Kompetenzraster</li> </ul>
Netzwerk III (8 Schulen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergang aus der Sekundarstufe I in die berufliche Bildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handreichung für Lehrer*innen der allgemein bildenden Schulen zur Gestaltung des Übergangs in die berufliche Bildung</li> </ul>



## UNSER FAZIT

### Netzwerkarbeit...

1. basiert auf Vertrauen – Akzeptanz – Wertschätzung.
2. lohnt sich, um regional abgestimmte Vorgehensweisen zu vereinbaren und Schnittstellenproblematiken entlang der Bildungsbiografie abzubauen.
3. leistet damit einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit, ersetzt jedoch nicht die innerschulische Unterrichtsentwicklung.
4. erfordert professionelle Begleitung durch das Bildungsbüro.
5. braucht einen klaren Auftrag und damit ein definiertes Ende.
6. wird nur dann in das System implementiert, wenn die Schulleitungen von Anfang an einbezogen werden und aktive Unterstützer\*innen der Arbeit sind.
7. kann nur mit Unterstützung der Schulaufsicht und des regionalen Lenkungskeises in der Region implementiert werden.

## DARAUF SIND WIR BESONDERS STOLZ

Unsere Idee eines mehrsprachigen Erklärfilms konnte in Zusammenarbeit mit RuhrFutur erfolgreich umgesetzt werden. Zusammen mit dem jährlich neu aufgelegten Schulwegweiser für den Übergang in die Sek I und einer Präsentation, die

zukünftig allen Grundschulen für ihre Informationsveranstaltungen zur Verfügung steht, sowie einer demnächst regelmäßig stattfindenden Info-Veranstaltung für die Klassenlehrer\*innen der 4. Klassen zur weiteren Professionalisierung ihrer Bera-

tungskompetenz ergibt dies ein Gesamtpaket mit dem Ziel, die Information der Eltern zu verbessern und damit die Übergangsentscheidungen sicherer zu machen.

*„Die Kompetenzraster werden bereits von vielen Schulen genutzt und als gute Unterstützung empfunden. Mit ihrer Hilfe können wir den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern regelmäßig Rückmeldung über Leistungsstandes geben.“*

*„Die Netzwerkarbeit hat die Zusammenarbeit zwischen Kollegen verschiedener Schulformen gestärkt und insbesondere das Verständnis für die Lern-, Förder- und Fördermöglichkeiten an anderen Schulformen geschärft.“*

(Lehrerin/Lehrer)



### **Ansprechpartnerin:**

Katrin Weisker  
Regionales Bildungsbüro Krefeld  
Petersstraße 118, 47798 Krefeld  
Tel.: 02151 / 862 530  
katrin.weisker@krefeld.schulen.net

## STECKBRIEF:

- **Dauer Projektbeteiligung:** seit 2011
- **Verantwortliche\*r:** Schulaufsicht und Bildungsbüro
- **Anzahl beteiligter Schulen:** 21 Schulen arbeiten an der Entwicklung, 34 Schulen in der Umsetzung (alle GS und Sek 1 Schulen)

Netzwerk	Thema	Produkte
„Links Ruhr“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• MINT</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• MINT-Pass und Projektheft</li> <li>• MINT-Plattform</li> </ul>
Stadtteilübergreifend	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsmaterialien und Veranstaltungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodensprungbrett, All about me</li> <li>• Lehrer*innensprechtage</li> <li>• Elterninformationsabend</li> <li>• Minimalkatalog Mathematik</li> </ul>
„Styrum“	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsmaterialien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wortspeicherheft Mathematik</li> </ul>

## UNSER FAZIT

Das Projekt „Schulen im Team“ ist mit großem Erfolg in Mülheim an der Ruhr bearbeitet und nachhaltig umgesetzt worden. Die Arbeit in der gesamten Projektlaufzeit ist gekennzeichnet von großem Engagement der Schulleiter\*innen und Lehrer\*innen. Zentrales Ergebnis am Ende der Projektlaufzeit ist die Kommunale Verankerung der entwickelten Elemente.

## DARAUF SIND WIR BESONDERS STOLZ

Der größte Erfolg ist die Beteiligung aller Mülheimer Schulen an zentralen Elementen der Übergangsgestaltung. Besonders gelungen ist die Implementierung verschiedener Module, die unabhängig von Personen und bestehenden Verbindungen zum Einsatz kommen und genutzt werden.



„Der Lehrer- und Lehrerinnensprechttag als zentrale Veranstaltung kommt in den Kollegien sehr gut an. Es können zentrale bereichernde Gespräche zu den Schülerinnen und Schülern geführt werden.“

„Durch die jahrelange gemeinsame Arbeit an Themenfeldern des Überganges sind die entstandenen Produkte stetig evaluiert und weiterentwickelt worden. Daneben ist aber auch die Akzeptanz der Vertreter der verschiedenen Schulformen kontinuierlich gewachsen.“

„Die zentralen Elterninformationsveranstaltungen zum Übergang in den einzelnen Stadtteilen sind stets gut besucht und verschaffen einen Überblick über die einzelnen Schulformen. Da die Vertreter jeder Schulform die Veranstaltung gemeinsam moderieren, können spezifische Fragen von Eltern direkt beantwortet werden.“

(verschiedene  
Lehrerinnen  
und Lehrer)

„Die entwickelten Produkte und Veranstaltungen sind fester Bestandteil eines kommunalen Gesamtkonzepts für den Übergang geworden. Die fachbezogene Weiterentwicklung von Schule und Unterricht sowie die Öffnung weiterer Schulen mit dem Ziel, gemeinsam Methoden, Arbeitsweisen und Ideen für einen gelingenden Übergang zu entwickeln, werden auch nach der Projektbeendigung fortgesetzt.“

„Das Styumer Wortspeicherheft ist klasse! Es unterstützt sehr gut den Mathematikunterricht. Auch die Seiteneinsteiger können sehr gut damit arbeiten.“



**Bildungsbüro**  
Mülheim an der Ruhr



**Ansprechpartnerin:**

Judith Philipp  
Stadt Mülheim an der Ruhr  
Amt für Kinder Jugend und Schule  
Heinrich-Melzer-Straße 1  
45468 Mülheim an der Ruhr  
Tel.: 0208 / 455 4781  
Fax: 0208 / 455 584 781  
judith.philipp@mülheim-ruhr.de

## STECKBRIEF:

- **Dauer Projektbeteiligung:** 2011 – 2018
- **Verantwortliche\*r:** Bildungsbüro der Stadt Oberhausen
- **Anzahl beteiligter Schulen:** insgesamt 31 Schulen, in der letzten Phase 17

Netzwerk	Thema	Produkte
A	• MINT / Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzept für kollegiale Hospitationen</li> <li>• Grammatik – Das kannst du schon!</li> </ul>
B	• Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtschreibportfolio</li> </ul>
C	• MINT	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mathekompetenzheft</li> <li>• Naturwissenschaftliches Arbeiten – Kompetenzpass MINT</li> </ul>
D	• MINT	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mein Mathelexikon</li> </ul>
E	• Lernkultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (Lese-)Projekt</li> <li>• Besuchsrunden</li> <li>• Selbsteinschätzungs-/Dokumentationsbogen</li> <li>• Schnupperunterricht</li> </ul>
F	• Englisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Goodbye-Package Klasse 4</li> <li>• Welcome-Package Klasse 5</li> </ul>
G	• Beratung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsbogen</li> <li>• Lehrersprechtag</li> </ul>

## UNSER FAZIT

„Schulen im Team“ hat zu einer besseren Verzahnung der Bildungsaufträge von Grund- und weiterführender Schule beigetragen.

Damit der Übergang nicht als Bruch erlebt wird, ist eine abgestimmte Kooperation immer stärker erforderlich.

Institutionelle, personelle, methodisch-didaktische und curriculare Unterschiede können nur durch eine prozessorientierte Kooperation abgebaut werden. Für den weiteren Prozess bilden die erarbeiteten Formate und Produkte die Basis für ein integriertes Übergangskonzept.

## DARAUF SIND WIR BESONDERS STOLZ

### Englisch im Übergang

Die Unterrichtspakete „Goodbye“ (für die Grundschulen) und „Welcome“ (für die Sek. I Schulen) wurden bereitgestellt und erprobt. Die Schüler\*innen des vierten Jahrgangs sollen in ihrer Kompetenz bestärkt werden, indem sie zuvor erarbeitete Materialien an einem Besuchstag in der Gastklasse (Jg. 5) anwenden. Nach dem Übergang erweitern die Schüler\*innen des dann 5. Jahrgangs ihre zuvor erworbenen Kompetenzen mit dem „Welcome Package“.

Das Goodbye Package enthält vier, das Welcome Package acht Unterrichtsserien. Die Unterrichtspakete wurden im Netzwerk erprobt, evaluiert, erweitert und allen Grund- und weiterführenden Schulen zur Verfügung gestellt.

### ÜBERGANG GS - SEK. I IN ENGLISCH

#### GOOD-BYE-PACKAGE

BEST-OF-FILE

WORDBOOK

GEGENSEITIGE  
BESUCHE

METHODEN-  
KOMPETENZEN



#### WELCOME-PACKAGE

YES, YOU CAN!!

VERTRAUTE  
UMGEBUNG

ANKNÜPFEN AN  
DIE ENGLISCH-  
KULTUR DER GS

HOSPITATIONS-  
KULTUR



Angelika Schulte-  
Ortbeck



Silke Becker

#### Ansprechpartnerinnen:

Angelika Schulte-Ortbeck, Silke Becker  
Bildungsbüro der Stadt Oberhausen  
Bereich 3-3 Schule  
Schwartzstr. 72, 46045 Oberhausen  
Tel. A. Schulte-Ortbeck: 0208 / 825 2145  
Tel. S. Becker: 0208 / 825 2928  
bildungsbuero@oberhausen.de

„Die Einblicke in das jeweils andere Schulsystem waren überraschend und bereichernd. Das Verständnis für die Gegebenheiten der einzelnen Schulformen wurde gestärkt.“

(Frau Krüger-Hufmann,  
Netzwerkkordinatorin)

„Der Prozess der fachbezogenen Weiterentwicklung von Unterricht und Schule muss fortgesetzt werden.“

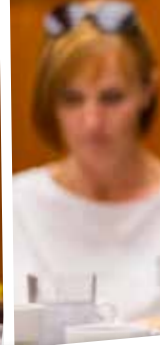
(Frau Schulte-Ortbeck, päd.  
Leitung Bildungsbüro)

„Die Zeit für Netzwerkarbeit und Hospitation müsste in der Studententafel fest verankert sein.“

(Frau Hausmann-Peters,  
Schulleitung)

„Wie kann man Produkte im Prozess fachlich begleiten und damit die Qualität verbessern? Wer stellt Nachhaltigkeit im Übergang sicher?“

(Frau Silke vom Bruch,  
Schulaufsicht)





Schulen im Team  
Kommunaler Strategie-Workshop

22. September 2017

# WELCHE TIPPS KÖNNEN DIE KOMMUNEN WEITERGEBEN?

Neun Kommunen haben sich an dem Projekt „Schulen im Team“ beteiligt. Manche waren elf Jahre lang dabei, andere sind erst später dazu gekommen. Aber alle haben sich mit viel Engagement und individuellen Ideen eingebracht. Manche Erfahrung war schwierig, einige Prozesse mussten mühsam erarbeitet werden, anderes funktionierte wie von selbst. In einem sind sich aber alle einig: Es hat sich gelohnt! Um anderen Kommunen, die sich auch auf den Weg machen wollen, sich lokalen Herausforderungen in schulischen Netzwerken zu widmen, ein paar Anregungen und Hilfestellungen zu geben, seien hier einige Tipps zusammengestellt:



## **NETZWERKARBEIT IST KEIN SELBSTZWECK!**

Sie braucht einen klaren Auftrag, inhaltliche Planungsvorgaben, feste Rahmenbedingungen – beispielsweise ein festes Zeitbudget – und somit ein klar definiertes Ziel. Ein kommunales Netzwerkmanagement ist daher unverzichtbar.

## **NETZWERKKOORDINATOR\*INNEN**

Jedes Netzwerk braucht eine\*n Sprecher\*in bzw. eine\*n Koordinator\*in. Sie brauchen finanzielle Ressourcen und Fortbildungen, um ihre Rolle professionell ausfüllen zu können.

## **NETZWERKARBEIT GELINGT NICHT ALLEIN**

Sie braucht organisatorische Unterstützung durch die Kommune, insbesondere durch die Regionalen Bildungsbüros (RBB). So entsteht eine Transparenz der Netzwerkarbeit und ein Austausch zwischen den Netzwerken wird ermöglicht. Die Ergebnisse können über das RBB ins System (bspw. an die untere Schulaufsicht) getragen werden. Die Einrichtung einer „Steuergruppe“, in der alle beteiligten Partner vertreten sind (bspw. Netzwerksprecher, Schulaufsichten, Kompetenzteam, Inklusionskoordinatoren, Kommunales Integrationszentrum), kann hilfreich sein. Diese Koordination durch die RBBs benötigt personelle und finanzielle Ressourcen.

## **SCHULLEITUNGEN**

Ein regelmäßiger Austausch mit den Schulleitungen über die Netzwerkarbeit ist nötig, um die Produkte und Lösungsansätze in die praktische Arbeit der Schule zu integrieren.

## **NETZWERKARBEIT FUNKTIONIERT NUR AUF AUGENHÖHE**

Gute Ideen für Lösungsansätze von Herausforderungen können nur dann entstehen, wenn Vertrauen, Akzeptanz und Wertschätzung die Arbeitsatmosphäre bestimmen.

## **SELBSTVERANTWORTLICHKEIT DER NETZWERKE**

Auch wenn Netzwerkarbeit in einen Kontext eingebettet sein muss, braucht es ein gewisses Maß an Selbstverantwortung. Nur so kann jedes Netzwerk die eigenen Bedarfe in den Mittelpunkt seiner Arbeit stellen.

## **WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITFORSCHUNG UND FACHBERATUNG**

Wissenschaftliche Begleitforschung kann gute Impulse für eine fachliche Unterstützung bereitstellen. Eine begleitende Fachberatung sichert die Qualität der Ergebnisse.

## **WER SEINE ÜBERGANGSPRAXIS VERÄNDERN WILL ...**

... braucht vor allem eine abgestimmte Lernkultur, Beratungskonzepte, Diagnostik und Wissen über Kompetenzanforderungen.

## **SCHULAUFSICHTEN**

Die Einbindung von Schulaufsichten unterstützt die Netzwerkarbeit sehr und ist für eine nachhaltige Nutzung der Ergebnisse und Übertragung in die Region unverzichtbar.

## **VERORTUNG DER NETZWERKE IN DER STADT**

Durch eine stadt(bezirks)weite Vernetzung können Themen effektiver bearbeitet werden als bislang, da alle Beteiligten die Situation vor Ort genau kennen und ein gemeinsames Interesse an der Weiterentwicklung haben.

## **GRENZEN DER NETZWERKARBEIT**

Netzwerkarbeit kann einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit leisten und kann auch Materialien entwickeln, die im alltäglichen Unterricht genutzt werden. Sie ersetzt jedoch nicht eine innerschulische Unterrichtsentwicklung.

## **KOMMUNIKATION – NACH INNEN UND NACH AUSSEN**

Klare Regeln sind hier die Erfolgsfaktoren! Von vorn herein zu klären, welche Person zu welchem Zeitpunkt zu informieren bzw. zu beteiligen ist, verhindert Irritationen und schafft klare Zuständigkeiten. So bleibt mehr Zeit für die inhaltliche Arbeit.

## **GESAMTSTÄDTISCHE KOORDINATION**

Sie funktioniert besonders gut, wenn auch sie im Team erfolgt: mit Vertreter\*innen aus dem Bildungsbüro **und** aus Schulen (Primar- sowie Sekundarstufe) und in engem Austausch mit allen Netzwerksprecher\*innen /-koordinator\*innen.



## **TRANSFER – NACH INNEN UND NACH AUSSEN**

Über den Transfer der erarbeiteten Produkte bzw. Lösungsansätze sollte frühzeitig nachgedacht werden, damit die Arbeit der Netzwerke effektiv genutzt werden kann. Wie kann das Arbeitsergebnis des Netzwerks am besten in die Curricula der beteiligten Schulen integriert werden? Wie kann es vielleicht darüber hinaus genutzt werden? Hier ist das Thema Urheberrecht zu beachten.

# DIE QUAL DER WAHL ...

## ERKLÄRFILM „WOHIN NACH DER GRUNDSCHULE?“

Am Ende der Grundschulzeit stehen Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern vor der schwierigen Aufgabe, eine passende weiterführende Schule zu finden. Die Möglichkeiten und Angebote sind groß. Gerade Eltern mit einem anderen kulturellen Hintergrund haben oft Probleme, das deutsche Schulsystem zu verstehen und sind dadurch verunsichert. Kommen dann noch Sprachschwierigkeiten hinzu, wird der Bedarf für eine leicht verständliche Erklärung unübersehbar.

Und wie könnte man besser Licht in das verwirrende System bringen als mit einem Erklärfilm? Im Rahmen des „Schulen im Team“-Projektes hat im

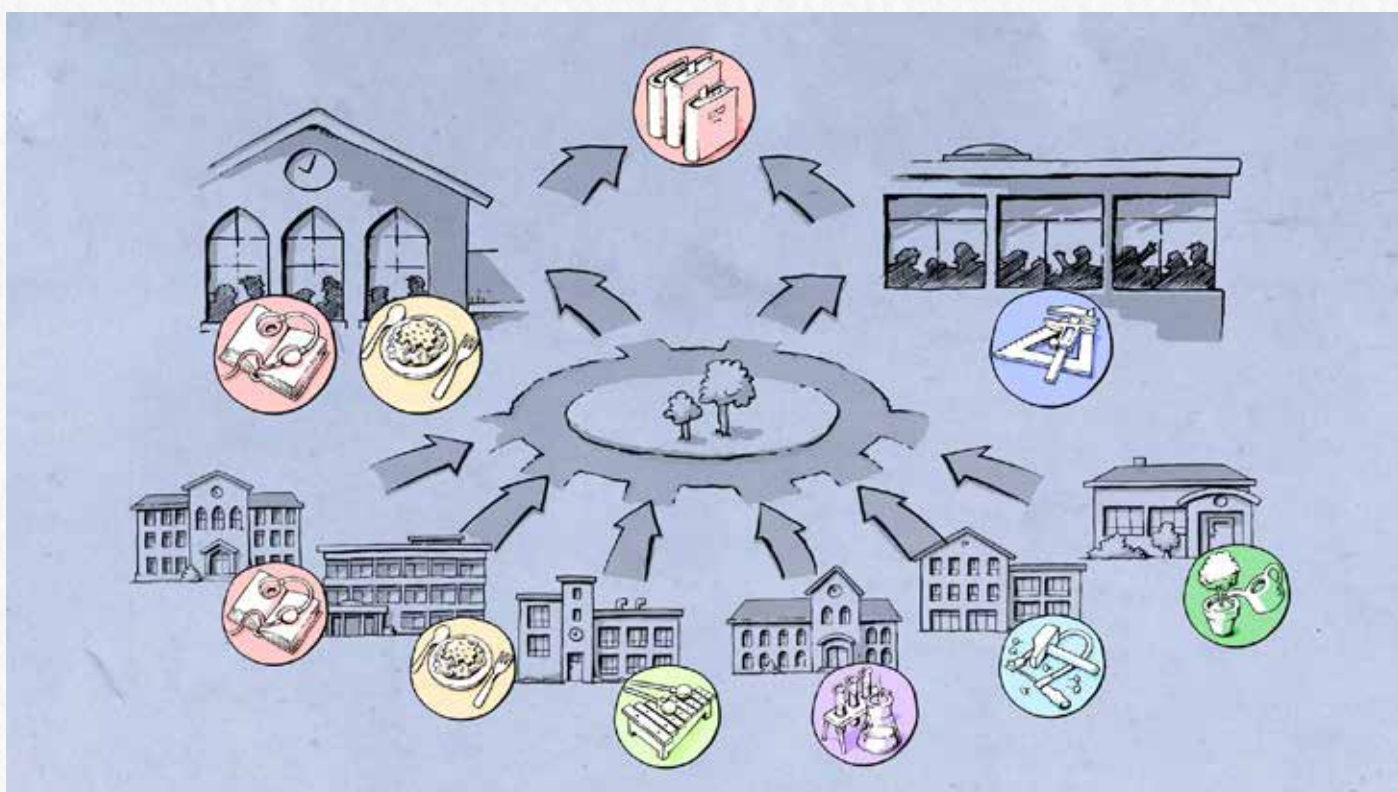
Auftrag der RuhrFutur gGmbH die FLASH Filmproduktion GmbH Armin Maiwald & Jan Marschner – allgemein bekannt durch die beliebte „Sendung mit der Maus“ – einen rund vierminütigen Erklärfilm produziert, der in gewohnt eingängiger Weise das Schulsystem erläutert. Ziel war es, Familien – und besonders neu zugewanderten – die verschiedenen Schulformen in NRW vorzustellen und aufzuzeigen, welche Möglichkeiten der Schulwahl bestehen, aber auch, welche Stärken und Schwerpunkte jede Schulform hat. So haben alle Eltern die Chance, eine wissensbasierte Entscheidung zu treffen und die bestmögliche Schule für ihr Kind auszuwählen.

Der Film soll das Beratungsgespräch in der Grundschule nicht ersetzen, sondern bei der Planung der Schullaufbahn unterstützen.

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, wurde der Film in zwölf Sprachen übersetzt: Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Englisch, Griechisch, Italienisch, Persisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Türkisch.

Seit Oktober 2017 steht der Film allen „Schulen im Team“-Kommunen und ihren Schulen für Beratungsgespräche zur Verfügung. Zudem kann er auf YouTube frei abgerufen werden.

[www.schulen-im-team.de/film](http://www.schulen-im-team.de/film)





## STATEMENT ZU „WOHIN NACH DER GRUNDSCHULE?“



Mir war es sehr wichtig, diesen Film mit realen Bildern aus der Wirklichkeit zu erzählen. Die Familien, die sich für das Schulsystem bei uns in Nordrhein-Westfalen interessieren, sollen sehen, wie Schulen bei uns aussehen, wie unterschiedlich, bunt und vielfältig die Gebäude, vor allem aber die Menschen sind.

Dieselben Bilder sollten natürlich auch die Essenz der Schulformen zeigen. Dies war die große Herausforderung: Optische Signale zu setzen, die dann in einem weitergehenden Gespräch aufgegriffen werden können.

Ich hoffe, der Film erreicht viele Menschen und hilft, Entscheidungen zu treffen. Dass er in so viele Sprachen übersetzt werden konnte und sich die Menschen aus anderen Ländern ernstgenommen fühlen, freut mich sehr.

**Köln, 30.07.18**  
**Jan Marschner**



Besonders die neu zugewanderten Eltern, denen unser Schulsystem fremd ist, brauchen gut verständliche Informationen. Mehrsprachige Broschüren sind oft kompliziert. Deshalb ist der Film eine tolle Ergänzung. Er wird bei den Info-Veranstaltungen zum Übergang eingesetzt, aber auch bei Einzelberatungen in Schule oder im Kommunalen Integrationszentrum.

**Krefeld, 30.07.18**  
**Katrin Weisker**

**Der Erklärfilm „Wohin nach der Grundschule?“ wurde in folgenden Sprachen übersetzt:**

Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Englisch, Griechisch, Italienisch, Persisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Türkisch

[www.schulen-im-team.de/film](http://www.schulen-im-team.de/film)



# ZENTRALE ERGEBNISSE UND EMPFEHLUNGEN DER EVALUATION

„Schulen im Team“ war im Gesamtblick betrachtet ein sehr erfolgreiches Projekt. Es wurden wertvolle Erfahrungen zur Netzwerkarbeit von Schulen gesammelt, nützliche Produkte und Veranstaltungsformate entwickelt und Lösungen für die bearbeiteten Herausforderungen gefunden.

## Verankerung von schulischen Netzwerken

„Schulen im Team“ ist in der großen Mehrzahl der Kommunen zu einem festen Begriff für einen schulformübergreifenden Schulentwicklungsprozess geworden. Schulen haben sich geöffnet und kurze Wege für Problemlösungen etabliert. Leitungs- und Lehrkräfte haben eine neue Haltung zur Netzwerkarbeit und Übergangsgestaltung entwickelt. In nahezu allen Kommunen wird angestrebt, die Netzwerke, begleitet durch das Regionale Bildungsbüro, nach Projektende fortzusetzen und auch zur Bearbeitung neuer Herausforderungen „im Team“ zu nutzen.

Erfolgsfaktoren der Netzwerkarbeit waren, dass die Themen im Sinne eines Bottom Up-Ansatzes eigenständig gewählt wurden. Die Mehrzahl der Netzwerke arbeitete stadtteilorientiert, bezogen

oft alle relevanten Schulen eines Stadtteils mit ein und konnten so Lösungen für spezifische Herausforderungen entwickeln. Die durch das Ministerium für Schule und Bildung NRW bewilligten Entlastungsstunden wurden als Wertschätzung für die engagierten Leitungs- und Lehrkräfte wahrgenommen. Die Mitwirkung der Schulleitungen in den Netzwerken war förderlich für den Transfer von Ergebnissen in die Schulen.

Gute Voraussetzung für die nachhaltige kommunale Verankerung der Netzwerke ist, dass in den Kommunen die Unterstützung bzw. das Interesse der Schulaufsichten aufgrund der Aktualität der Themen weiterhin gegeben sein wird. Auch die Gremien der Bildungslandschaft werden sich weiterhin mit den behandelten Themen beschäftigen. Es wird jedoch vielerorts schwierig werden, das hohe Engagement der Leitungs- und Lehrkräfte aufrechtzuerhalten: Bislang konnten in drei Kommunen die Strukturen in Anschlussprojekte überführt werden. In zwei Kommunen ist geplant, Entlastungsstunden aus den Rundungsgewinnen für die „Schulen im Team“-Netzwerke zur Verfügung zu stellen. Die Verknüpfung von „Schulen im Team“-Themen mit Lehrkräftefortbildungen erfolgte bislang in drei Kommu-

nen. Für die Initiierung weiterer Netzwerke fehlen in den meisten Kommunen vonseiten des Regionalen Bildungsbüros leider die notwendigen Ressourcen.

## Entwicklung und Verbreitung von Produkten und Veranstaltungsformaten

Es wurde eine Vielzahl von nützlichen Produkten und Veranstaltungsformaten erarbeitet. Veranstaltungsformate für Lehrkräfte und Eltern wurden oft gesamtstädtisch geöffnet. Die Verbreitung der Produkte erfolgte über freie Downloadmöglichkeiten und Mailverteiler sowie die kostenfreie Verteilung von Printprodukten. Weitere erfolgreiche Strategien waren die Vorstellung auf den Schulleiterdienstbesprechungen durch die Schulaufsicht, die Präsentation in Gremien/Veranstaltungen, die Konzipierung von Fortbildungen zu entwickelten Materialien, die Erstellung eines Sammelordners mit allen Produkten sowie eine wissenschaftliche Begleitung zur Erarbeitung von Gelingensbedingungen für den Übergang 4/5 in Verbindung mit Fachveranstaltungen für Schulen.

Die Lehren für die Produktentwicklung und -verbreitung aus „Schulen im Team“ sind, Quellen und Beteiligte an den oft mehrjährigen Entwicklungen zu doku-



mentieren, um Urheberrechte schneller klären zu können. Ebenso sollte die Nachfrage dokumentiert werden, um eine Entscheidungsgrundlage zu haben, welche Produkte überarbeitet, neu aufgelegt oder eingestellt werden können. Einige Produkte wurden in mehreren Kommunen mit teils recht hohem Ressourcenaufwand neu entwickelt bzw. angepasst. Dies wäre aus fachlicher Sicht oft nicht zwingend notwendig gewesen, beförderte aber das Commitment der Beteiligten und gewährleistete die Berücksichtigung regionaler Besonderheiten. Hier zeigt sich wie wichtig eine systematische Koordinierung in den Kommunen und kommunenübergreifend ist, um „das Rad nicht immer wieder neu zu erfinden“. Bei der Entwicklung von Produkten ist eine Recherche zu vergleichbaren bzw. adaptierbaren Produkten/Formaten, eine Dokumentation von Arbeitsschritten, Feedbackschleifen mit anderen Netzwerken sowie die Durchführung von Transferveranstaltungen zwingend notwendig, um Ressourcen zu schonen. Bei vergleichbaren Projekten sollte darauf geachtet werden, wie bei „Schulen im Team“ in den letzten Projektphasen geschehen, die Netzwerkergebnisse kommunenübergreifend zu sammeln, als "Transferprodukte" mit einem einheitlichen Design aufzubereiten

und auf einer Plattform/Webseite auch projektexternen Kommunen und Schulen zur Verfügung zu stellen. Der Erfolg des „Erklärfilms“ ist ein gutes Beispiel für das Potenzial einer kommunenübergreifenden Zusammenarbeit.

#### **Erkenntnisse für das kommunale Bildungsmanagement in NRW**

Personalkontinuität und Erfahrung in der Gestaltung schulischer Prozesse sowie im „Netzwerkmanagement“ in den Regionalen Bildungsbüros waren wesentlich, um die Netzwerke zu begleiten. Hilfreich war zudem eine gut funktionierende staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft, eine möglichst intensive Einbeziehung des Lenkungskreises sowie eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Schulaufsichten. Die Verknüpfung mit dem Kompetenzteam erleichterte die Integration von Projektthemen in die Lehrkräftefortbildungen.

Andere Landes- und Bundesprogramme bzw. -initiativen zum kommunalen Bildungsmanagement werden aktuell meist personell besser ausgestattet als die Regionalen Bildungsbüros. Wenn es gelingt, in der kommunalen Verwaltungsstruktur möglichst alle Stellen des kommunalen Bildungsmanagements in einer

Organisationseinheit zusammenzuführen, ist die Zusammenarbeit am effektivsten. Das Regionale Bildungsbüro kann dann seine originäre Aufgabe, die themen- und handlungsfeldübergreifende Koordination von Prozessen mit unterschiedlichen Bildungsakteuren, abgestimmt wahrnehmen. Es sollte landesweit eine zentrale Aufgabe der Regionalen Bildungsbüros werden, eine Kultur zu befördern, in der sich anlassbezogen schulische Netzwerke zur Bearbeitung aktueller Herausforderungen konstituieren. An eine solche Struktur könnten Bildungsprogramme/-projekte des Bundes, der Länder und von Stiftungen „andocken“, so dass schnell effektive und effiziente Arbeitsstrukturen entstehen.



**Stefan Schmidt, schmidt evaluation (Köln), [www.schmidt-evaluation.de](http://www.schmidt-evaluation.de)**

**Vorstandsmitglied der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.**

# LITERATURHINWEISE

BERKEMEYER, Nils/BOS, Wilfried/JÄRVINEN, Hanna/  
MANITIUS, Veronika/VAN HOLT, Nils (Hrsg.) (2015): *Netzwerk-  
basierte Unterrichtsentwicklung. Ergebnisse der wissen-  
schaftlichen Begleitforschung zum Projekt „Schulen im Team“*.  
Netzwerke im Bildungsbereich. Band 7. Münster: Waxmann.

BERKEMEYER, Nils/BOS, Wilfried/KUPER, Harm (Hrsg.)  
(2010): *Schulreform durch Vernetzung. Interdisziplinäre Be-  
trachtungen*. Netzwerke im Bildungsbereich. Band 3. Münster:  
Waxmann.

BERKEMEYER, Nils/KUPER, Harm/MANITIUS, Veronika/  
MÜTHING, Kathrin (Hrsg.) (2009): *Schulische Vernetzung.  
Eine Übersicht zu aktuellen Netzwerkprojekten*. Netzwerke im  
Bildungsbereich. Band 2. Münster: Waxmann.

FRESEN, Nina/JUNGERMANN, Anja-Kristin/MAUTHE, Annel-  
TÖLLE, Renate (2013): *„Schulen im Team“ – Unterricht  
gemeinsam entwickeln. Dokumentation des Vernetzungs-  
projekts in Dortmund*. Stadt Dortmund, Fachbereich Schule,  
Regionales Bildungsbüro [https://www.dortmund.de/media/p/  
regionales\\_bildungsbuero\\_3/downloads\\_2/schulen\\_im\\_team/  
Schulen\\_im\\_Team\\_Projektdokumentation.pdf](https://www.dortmund.de/media/p/regionales_bildungsbuero_3/downloads_2/schulen_im_team/Schulen_im_Team_Projektdokumentation.pdf)

JÄRVINEN, Hanna/SENDZIK, Norbert/SARTORY, Katharina/  
OTTO, Johanna (2015): *Unterstützungssysteme im Kontext  
von Regionalisierungsprozessen: Eine theoretische und empiri-  
sche Annäherung*. Journal for Educational Research Online, 7  
(1), 94–124.  
[https://www.pedocs.de/volltexte/2015/11049/pdf/JERO\\_2015\\_  
1\\_Jaervinen\\_et\\_al\\_Unterstuetzungssysteme\\_im\\_Kontext.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2015/11049/pdf/JERO_2015_1_Jaervinen_et_al_Unterstuetzungssysteme_im_Kontext.pdf)

JÄRVINEN, Hanna (2014): *Lehrerprofessionalisierung durch  
schulische Netzwerke? Theoretische Ansatzpunkte und empiri-  
sche Hinweise*. Dissertationsschrift, TU Dortmund.  
<https://eldorado.tu-dortmund.de/bitstream/2003/33649/1/Dissertation.pdf>

JUNGERMANN, Anja-Kristin/PFÄNDER, Hanna/BERKEMEY-  
ER, Nils (2018): *Schulische Vernetzung in der Praxis. Wie  
Schulen Unterricht gemeinsam entwickeln können*. Netzwerke  
im Bildungsbereich – Praxis. Band 2. Münster: Waxmann  
[http://www.schulen-im-team.de/sites/schulen-im-team/files/  
inline-attachments/Schulische%20Vernetzung%20in%20  
der%20Praxis\\_0.pdf](http://www.schulen-im-team.de/sites/schulen-im-team/files/inline-attachments/Schulische%20Vernetzung%20in%20der%20Praxis_0.pdf)

OTTO, Johanna/SENDZIK, Norbert/JÄRVINEN, Hanna/  
BERKEMEYER, Nils/BOS, Wilfried (2015): *Kommunales Netz-  
werkmanagement. Forschung, Praxis, Perspektiven*. Netzwerke  
im Bildungsbereich. Band 6. Münster: Waxmann.

SARTORY, Katharina/JUNGERMANN, Anja/HOEFT, Maike/  
BOS, Wilfried (2018): *Kommunales Übergangsmanagement in  
der Praxis. Wie Kommunen und Schulen Übergänge gemein-  
sam gestalten können*. Netzwerke im Bildungsbereich - Praxis.  
Band 1. Münster: Waxmann.  
[http://www.schulen-im-team.de/sites/schulen-im-team/files/  
inline-attachments/Kommunales%20Übergangsmanage-  
ment%20in%20der%20Praxis\\_0.pdf](http://www.schulen-im-team.de/sites/schulen-im-team/files/inline-attachments/Kommunales%20Übergangsmanage-ment%20in%20der%20Praxis_0.pdf)

SARTORY, Katharina (2017): *Die kooperative Gestaltung des  
Übergangs zur weiterführenden Schule. Zwischen Irritation  
und Kommunikation*. Dissertationsschrift, TU Dortmund.  
[https://eldorado.tu-dortmund.de/bitstream/2003/36226/1/Dissertation\\_Sartory.pdf](https://eldorado.tu-dortmund.de/bitstream/2003/36226/1/Dissertation_Sartory.pdf) (07.12.2017)

# DANK

Unser herzlicher Dank gilt zunächst allen beteiligten Schulleitungen, Netzwerkkoordinatorinnen und Netzwerkkoordinatoren sowie Lehrerinnen und Lehrern, die sich bei „Schulen im Team“ engagiert und das Projekt mit Leben gefüllt haben.

Besonders danken wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Regionalen Bildungsbüros, die sich in ihren Kommunen für „Schulen im Team“ eingesetzt haben und den Projektmanagerinnen der RuhrFutur gGmbH (Nina Jansen, Svenja Neumann, Rebecca Rafalski) sowie der Leiterin des Handlungsfeldes Schule von RuhrFutur, Doreen Barzel, die das Projekt in der letzten Phase begleitet haben. Ein weiterer Dank geht an die

Stiftung Mercator, die das Projekt über die gesamte Laufzeit hinweg finanziell gefördert hat, und an das Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, dass „Schulen im Team“ durch die Bewilligung von Entlastungsstunden unterstützt hat. An dieser Stelle gilt unser ganz besonderer Dank Friedhelm Jennessen, der das Projekt persönlich die gesamte Projektzeit begleitet hat. Für die wissenschaftliche Begleitung des Projektes über die ersten drei Phasen hinweg möchten wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Schulentwicklungsforschung der TU Dortmund (besonders bei Prof. Dr. Wilfried Bos) bedanken.

# IMPRESSUM

## **Verantwortlich:**

Dr. Oliver Döhrmann

## **Herausgeber:**

RuhrFutur gGmbH  
Huysenallee 52  
45128 Essen  
Tel.: 0201 / 177 8780  
info@ruhrfutur.de  
www.ruhrfutur.de  
www.schulen-im-team.de

## **Redaktion:**

Doreen Barzel  
Rebecca Rafalski

## **Redaktionelle Mitarbeit Lektorat:**

Susanne Albrecht M.A.  
Redaktion und Lektorat

## **Bildnachweis:**

Flash Filmproduktion GmbH (S.41 oben)  
Frederike Fründ (S.19 oben)  
Institut für Schulentwicklungsforschung TU Dortmund (S.7. oben)  
Thomas Kampmann (S.4)  
Sascha Krecklau (S.2f., S. 6 unten, S.8ff., S. 19 unten, S. 20, S.21. rechts, S.22ff., S. 29 links, S.31ff., S.41 unten, S. 43ff.)  
Ministerium für Schule und Bildung NRW (S.7 unten)  
Schmidt Evaluation (S. 43 unten)  
Stadt Dortmund (S.21. links)  
Stadt Hagen (S.29 rechts)  
Stiftung Mercator (S.6 oben)

## **Satz und Layout:**

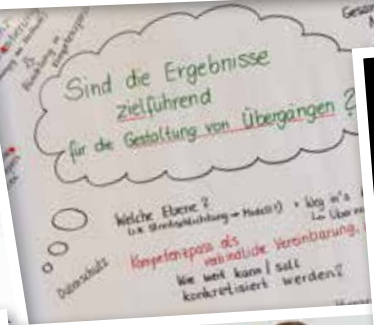
Gathmann Michaelis und Freunde

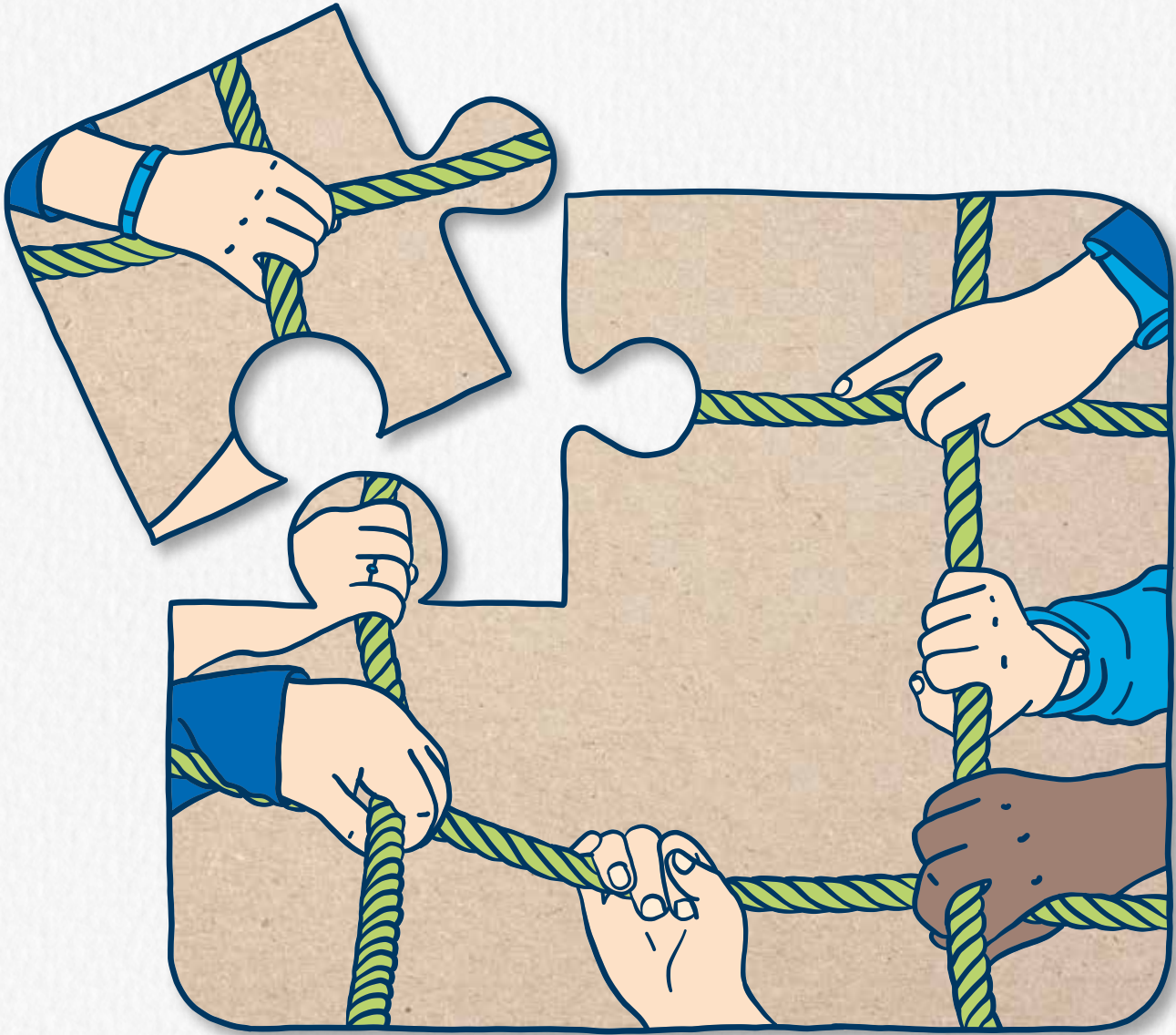
## **Druck:**

WOESTE DRUCK + VERLAG GmbH & Co. KG  
Essen, September 2018









„Schulen im Team“ ist ein Projekt der RuhrFutur gGmbH in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, gefördert von der Stiftung Mercator.